

Bleaching to go aus Patientensicht

Mareike Hartmann, Patientin von Zahnärztin Clarissa Dahlhaus, Köln, berichtet über ihre Erfahrungen mit der Zahnaufhellung für zu Hause.

Zähne putzen, Kontrolle beim Zahnarzt, professionelle Zahnreinigung – jeder, der Wert auf seine Zähne legt, befolgt diese Ratschläge. Und Bleaching? Das eher nicht. Aber warum?

Zahnaufhellung für zu Hause

Bleaching ist nichts Neues, selbst die Römer wollten damals bereits schöne weiße Zähne haben. Auch ich war gespannt und wollte gern einmal die Zahnaufhellung ausprobieren. Denn nach der professionellen Zahnreinigung waren meine Zähne zwar immer schön sauber und glatt, dennoch war ich mit meiner Zahnfarbe nicht vollkommen zufrieden. Aus diesem Grund fragte ich meine Zahnärztin, Clarissa Dahlhaus aus Köln, nach Aufhellungsmethoden. Sie empfahl mir das Sortiment Opalescence von der Firma

Ultradent Products mit „weltbekanntem“ Produkten in Sachen Zahnaufhellung. Schon allein der Begriff „weltbekannt“ hat mich überzeugt.

Speziell hat sie mir Opalescence Go[®] empfohlen – ein Produkt aus der Kategorie Home-Bleaching. Nachdem die erste Anwendung in der Praxis unter Anweisung des Zahnarztes durchgeführt wird und alle Fragen zur Anwendung geklärt sind, gibt der Zahnarzt drei bis vier „Blister“ für die weitere Behandlung mit. Die kann dann der Patient gemütlich zu Hause durchführen. Ich gebe zu, ich habe mir vorher schon einmal ein Produkt übers Internet bestellt. Ein Versuch, den ich mir hätte sparen können. Die Wirkung war gleich Null. Darum war ich sehr gespannt, wie sich Opalescence Go[®] schlägt. Meine Zähne sind nicht

komplett gerade, daher hat mich der Aspekt sehr überzeugt, dass sich die vorgefertigte Schiene an die Zahnstellung anpassen soll. Um es vorwegzunehmen: Die Schienen passen sich sehr gut an die Zahnstellung an und haben überhaupt nicht gestört.

Anwendung von Opalescence Go[®]

Die Anwendung von Opalescence Go[®] ist sehr einfach. Sie kann in wenigen Worten zusammengefasst werden: Einsetzen – Ansaugen – Trägerschiene herausnehmen – 60 bis 90 Minuten tragen – fertig.

So simpel, wie es hier beschrieben ist, ist es wirklich. Das Einsetzen der UltraFit-Trays funktioniert durch die Trägerschiene problemlos. Nachdem das Tray richtig platziert ist, wird die Schiene etwas angesaugt oder es wird einmal kräftig geschluckt. Das drückt das innere sogenannte „UltraFit-Tray“ an die Zähne und die Trägerschiene kann herausgenommen werden. Es sollte nicht mit den Fingern gegen die Schiene gedrückt werden. Das Gel verteilt sich über die Tragezeit von selbst über den kompletten Zahnbogen. Zum anderen vermeidet man so, dass Gel auf das Zahnfleisch gelangt, wo es nicht hingehört. Da Opalescence Go[®] nur 6 Prozent Wasserstoffperoxid ent-

hält, ist es aber ohnehin vergleichsweise sanft. Das leichte Minzaroma empfand ich als sehr angenehm. Alternativ hätte ich mich auch für die Geschmacksrichtung Melone entscheiden können.

Nach vier Tagen stellte ich mich wieder bei meiner Zahnärztin vor. Sie kontrollierte das bisherige Aufhellungsergebnis und gab mir erneut drei Anwendungen mit nach Hause.

Ich habe Opalescence Go[®] insgesamt sieben Tage angewendet und bin von dem Ergebnis absolut überzeugt. Das Tragen der Schienen hat mich überhaupt nicht eingeschränkt, selbst das Sprechen war kein Problem. Ich muss zugeben, dass ich zu Beginn einige Bedenken hatte. Ob meine Zähne empfindlicher werden und dadurch stark auf heiß und kalt reagieren? Aber es hat sich gezeigt, dass ich überhaupt keine Empfindlichkeiten nach dem Aufhellen hatte. Selbst warmer Apfelstrudel mit Vanilleeis war kein Problem.

Fazit

Patienten, die sich wirklich schöne weiße Zähne wünschen,



kann ich Opalescence Go[®] sehr empfehlen.

Es ist einfach, schnell und absolut effektiv in der Anwendung und zudem auch für jeden Patienten erschwinglich. Ich bin Frau Dahlhaus sehr dankbar für diesen Tipp und werden, wenn sich meine Zähne wieder verfärben, erneut zu diesem Produkt greifen. ■

Infos zum Produkt



Kontakt

Clarissa Dahlhaus
c/o Zahnärztliche Praxis
Dr. Gereon Josuweck & Dr. Jörg Weiler
Ringstraße 2b
50996 Köln
Tel.: +49 221 3981500
E-Mail: praxis@josuweck-weiler.de



Abb. 1: Mareike Hartmann erhält von ihrer Zahnärztin Clarissa Dahlhaus eine umfangreiche Einweisung in die Verwendung der Bleaching-Schienen. – **Abb. 2:** Zuerst wird das komplette Tray eingesetzt, bevor die innere Folie durch Ansaugen an den Zähnen fixiert und die Trägerschiene entnommen werden kann. Die Tragezeit beträgt 60 bis 90 Minuten. – **Abb. 3:** Der Vorher-Nachher-Vergleich: Die Zähne sind nach der Anwendung von Opalescence Go[®] sichtbar aufgehellt. – **Abb. 4:** Opalescence Go[®] ist in den Aromen „Mint“ und „Melone“ erhältlich.

Vorsorge lohnt sich

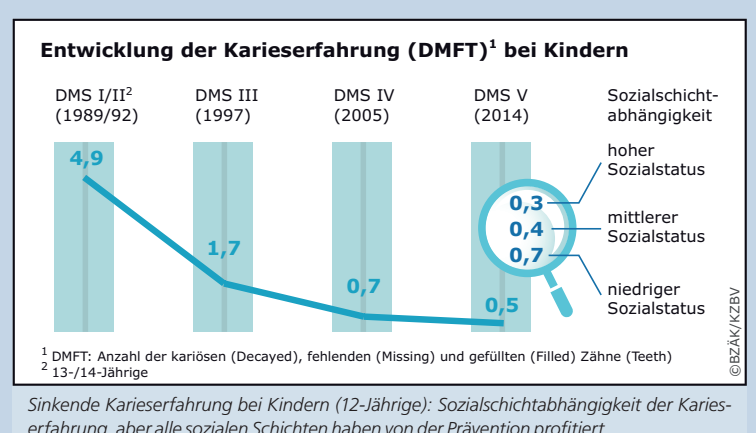
Kariesfreiheit von Kindern in Deutschland ist Weltspitze.

Deutschland ist in Sachen Kariesfreiheit von Kindern Weltspitze. Anlässlich des diesjährigen Tages der Zahngesundheit am 25. September betonten Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK), dass sich ein kontinuierliches Engagement lohne: insbesondere die Mundgesundheit von 12-Jährigen hat sich in den vergangenen Jahren noch einmal deutlich verbessert. Das ist ein zentrales Ergebnis der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V), die im August veröffent-

licht wurde. So sind – im Vergleich zur DMS IV aus dem Jahr 2005 – acht von zehn der 12-jährigen Kinder (81,3 Prozent) heute vollkommen kariesfrei. International liegt Deutschland beim Vergleich der Karies bei Kindern in den G7-Staaten vorn: Mit einem DMFT-Wert von 0,5 haben Kinder im Alter von 12 Jahren hierzulande eine deutlich geringere Karieserfahrung als Kinder in anderen Ländern. Bereits das drittplatzierte Kanada weist mit 1,0 einen doppelt so hohen DMFT-Wert aus wie Deutschland. Der DMFT-Wert

von Großbritannien (Platz 2) liegt bei 0,7. Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV: „Auch Kinder mit einem vergleichsweise niedrigen Sozialstatus haben heute wesentlich gesündere Zähne als noch vor 20 Jahren. Dieser messbare Kariesrückgang bei Kindern ist nicht zuletzt auf regelmäßige, kontrollorientierte Besuche in Zahnarztpraxen und die dort häufig vorgenommene Versiegelung der Backenzähne zurückzuführen.“ ■

Quelle: BZÄK/KZBV



Schleichende Gefahr: Freiliegende Wurzeln und Furkationen

Dr. Roschan Farhumand, Zahnärztin für TePe, erläutert Problematiken und Lösungsansätze in der Paro-Therapie.

Häufig liegen in fortgeschrittenen Fällen der Parodontitis die Wurzeln und Furkationen der Seitenzähne frei. Besonders bei Letzteren siedeln sich Bakterien verstärkt an und sorgen für Entzündungen, die ohne tägliche Mundhygiene kaum beherrschbar und nur schwer therapierbar sind. Neben der konventionellen Parodontalbehandlung werden auch chirurgische Maßnahmen eingesetzt, um die schwer zugänglichen Schmutznischen zu beseitigen und die Reinigungsfähigkeit wiederherzustellen bzw. die Bereiche so zu gestalten, dass sie wieder mit Gewebe bedeckt oder gefüllt sind und damit keine Schlupfwinkel mehr für Bakterien darstellen.

Höheres Alter – höhere Gefahr

Da die Parodontitis nur langsam fortschreitet, treten freiliegende Wurzeln und der Furkationsbefall zumeist im höheren Lebensalter auf. Der Knochenabbau braucht viele Jahre, bis es zum gefürchteten Freiliegen der Furkationen kommt, und oft hat der Betroffene bis dahin ein fortgeschrittenes Lebensalter erreicht. Die Folge: Eine Reinigung der Schlupfwinkel wird jetzt durch die verschlechterten manuellen und visuellen Fähigkeiten noch schwerer. Die Säuberung der freiliegenden Zahnwurzelbereiche ist aber immens wichtig: Die Säurelöslichkeit ist höher und die Gefahr der Karies steigt. Gleichzeitig muss die Reinigung aber auch schonender erfolgen, da sonst Putzdefekte drohen.

Schlupfwinkelinfektionen in Furkationen

Die Prognose für das Stoppen der Entzündung und damit ein möglicher Zahnerhalt ist abhängig von den professionellen Maßnahmen und ganz besonders von der häuslichen Pflege. In Abhängigkeit vom Grad des Be-

falls und Lokalisation des Zahnes – Unterkiefer (Bifurkation) oder Oberkiefer (Trifurkation) – kann die Prognose von „gut“ bis „untherapierbar“ reichen. Die Reinigung der Furkationen ist schon für den geübten Behandler sehr anspruchsvoll. Für den Patienten kann die schwere Zugänglichkeit sogar eine unüberwindbare Barriere darstellen. Die häufig zitierte und geforderte „Mitwirkung des Patienten“ als Voraussetzung für den Therapieerfolg stößt hier an ihre Grenzen.

Was hilft?

Kurz gesagt: Das richtige Werkzeug und üben, üben, üben! Freiliegende Wurzeln kann man schonend und perfekt mit einer Einbüschelzahnbürste (z.B. TePe Compact Tuft™) reinigen. Die Plaque wird zuverlässig entfernt, ohne das Risiko, gegen die Wölbungen „anzuschrubben“ und so das Wurzel-dentin zu zerstören.

Freiliegende Furkationen stellen dagegen eine größere Herausforderung dar und sind nicht immer beherrschbar. Je nach Grad des Befalls (Grad 1: Eindringtiefe bis 3 mm / Grad 2: Größer als 3 mm aber noch nicht komplett durchgängig / Grad 3: Durchgängig) können aber unterschiedliche Hilfsmittel zum Einsatz kommen. Mithilfe der erwähnten Einbüschelzahnbürste können die Wurzeloberflächen und ihre Einziehungen in Richtung Gabelung sehr gezielt und schonend von der Plaque gereinigt werden. Bei Grad 1 und 2 können Interdentalbürsten (Größe und Modell müssen in der Praxis ausgewählt werden) in die Eingänge der Furkationen geführt werden und mit vorsichtigen Bewegungen die Wurzeloberflächen reinigen. Bei Grad 3 kann die Bürste unter Beachtung des richtigen Winkels komplett durchgeschoben werden. Dies erfordert jedoch eine große manuelle Geschicklichkeit, die sich der Patient durch intensives Trainieren aneignen muss. Dies wird allerdings nicht für alle Patienten eine Option sein. Aber für diejenigen, die es können oder zumindest probieren wollen, stellen die maßgeschneiderten Prophylaxelösungen die einzige Chance dar, die konventionelle und chirurgische Parodontalbehandlung so gut es eben geht zu unterstützen.

Besser nicht so weit kommen lassen

Freiliegenden Wurzeln und Furkationen kann man rechtzeitig vorbeugen, da diese recht langsam voranschreiten. Zeichnet sich eine Parodontitis ab, gilt

es, schnell zu handeln. Das Gebiss – egal, ob gesund oder krank – muss gewissenhaft und täglich mit den entsprechenden Hilfsmitteln

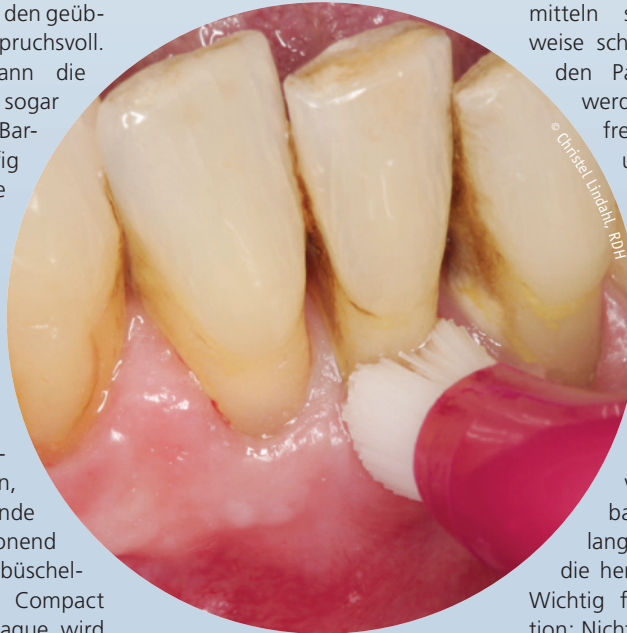
von der Plaque befreit werden. Der richtige Umgang mit den individuell ausgewählten Interdentalbürsten und anderen Hilfsmitteln sollte idealerweise schon bei gesunden Patienten geübt werden. Beginnende freiliegende Wurzeln

und Grad 1-Furkationsbeteiligungen sind dann meist noch gut in den Griff zu bekommen. Ein gewisser Trainingseffekt bleibt bei gut mitarbeitenden Patienten nicht aus. Und sollte in einem Gebiss an anderer Stelle schon ein gravierenderer Knochenabbau vorliegen, hilft ein langsames Herantasten an die herausfordernden Bereiche. Wichtig für die Patientenmotivation: Nicht nur die derzeitige Reini-

gungsfähigkeit, sondern auch die Fortschritte als kleine Erfolgserlebnisse wertschätzen. ■

Kontakt:

Dr. Roschan Farhumand
TePe D-A-CH GmbH
 Flughafenstraße 52
 22335 Hamburg
 Tel.: +49 40 570123-0
 kontakt@tepe.com
 www.tepe.com



ANZEIGE






Der neue Maßstab für sterile Aufbereitung: 370 cm Hygiene in Perfektion!

Sie legen in Ihrer Praxis höchste Ansprüche an zahnärztliches Know-how, modernste Zahnheilkunde und erstklassige Patientenversorgung. Dann gilt für Sie diese Prämissen sicher auch für den Aufbereitungsraum. Wählen Sie bei diesem Thema eine professionelle wie effiziente Lösung – INOXKONZEPT® von dental bauer.

- HYGIENISCH
- ERGONOMISCH
- EFFIZIENT
- KOMPAKT

dental bauer GmbH & Co. KG
 Stammsitz
 Ernst-Simon-Straße 12
 72072 Tübingen

Tel +49 7071 9777-0
 Fax +49 7071 9777-50
 E-Mail info@dentalbauer.de
 www.dentalbauer.de



